



3.

In dem hohen, alterthümlichen Zimmer eines jener ehrwürdigen Häuser, welche noch von früher her den Namen Curie behalten hatten, saßen die beiden jungen Mädchen, Annette und Wendula beisammen und unterhielten sich mit Clavierspiel und Gesang. Annette's frisches, blondes Gesicht wandte sich mehrere Male mit einiger Ungebuld der Freundin zu, welche soeben ein etwas langes Lied von Himmel vortrug, das Lob der blauen Farbe besingend, und ihre lebendigen, graublauen Augen blickten forschend auf das Notenblatt, um zu sehen, wie viel Verse das Lied noch haben würde.

„Endlich!“ rief sie froh aufseufzend, als Wendula den Schlußaccord anschlug. „Ich dachte, das Lied hätte nie ein Ende! Ich begreife deine Geduld nicht, daß du diese tausend Verse alle singen magst.“

„Es geschah ja als eine Hulldigung für dich, Annette,“ entgegnete Wendula lächelnd, „weil dir die blaue Farbe so gut steht. Du solltest das Lied eigentlich selbst singen.“

„Mir steht die blaue Farbe?“ rief Annette lachend.